

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpt., Textzeile 17 Rpt. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpt. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Legegebühr). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgebühr zuzüglich 30 Rpt. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 12. Dezember 1942

Nummer 292

Ein Jahr Kampf und Sieg gegen Roosevelt

Die Dreierpaktmächte eine unlösbare Schicksalsgemeinschaft - Der Weg für den Aufstieg der jungen Völker ist frei - Rundfunkansprachen der drei Außenminister

Berlin, 12. Dezember. Eine wahre Flut von Reden amerikanischer und englischer Politiker mußte die Welt über sich ergehen lassen, seit Roosevelt am 11. Dezember 1941 sein Ziel, die Entfesselung eines Weltkrieges, erreicht hatte. Während aber die Plutokraten von Siegen erdreden, wurden diese von den Mächten des Dreierpaktes gewonnen.

Nun haben nach einem Jahre Krieg gegen Roosevelt die Außenminister dieser Dreierpaktmächte das Wort ergriffen. Vergebens wird die Feindpresse in diesen Bottschaften auch nur nach einem Satz suchen, der den überheblichen Worten ihrer eigenen Politiker ähnelt, vergebens auch nach Wendungen, die zu einem Hoffnungsstimmchen auf ihren Endsiege schließen ließen. Denn die Sprache unserer Außenminister ist eine Sprache unumstößlicher Tatsachen, sowohl in der Anlage gegen Roosevelt, der diesen Weltkrieg entfesselt hat, als auch in den Berichten über die Siege, die in diesem Jahre errungen wurden.

Kann Roosevelt ableugnen, daß er und seine englischen Freunde aus den wichtigsten Positionen im Pazifik hinausgeworfen worden sind? Oder daß seine und Churchills Flotte einen ungeheuren Abbruch erlitt, so daß mehr ihrer Schiffe auf dem Grund des Meeres und in den Schiffslazaretten liegen, als noch umkehren können? Hat nicht erst in diesen Tagen selbst die amerikanische Zeitschrift "Time" zugeben müssen, daß rund 25 Millionen B.I.Z. versenkt worden sind? Hat nicht Frau Roosevelt selbst ausgeplaudert, daß die japanischen Angaben über den Sieg von Pearl Harbor stimmen? Kann Roosevelt schließlich behaupten, daß er keines seiner großen Kriegsziele in diesem Jahre erreicht hat?

Reichsaussenminister von Ribbentrop hat uns daran erinnert, wem wir am Jahrestag des neuen Weltkrieges die glänzende militärische und politische Lage, die unseren Erdteil verbürgt, zu verdanken haben: Es sind in erster Linie die Millionen Soldaten, die an allen Fronten ihr Leben für die Gegenwart und die Zukunft unserer Völker in die Schanze schlagen. Es sind die Völker selbst, die in der Erkenntnis der Bedeutung dieses Kampfes für sich und die kommenden Generationen, getragen von den Idealen einer neuen besseren Welt- und Gesellschaftsordnung, in einer nie gekannten Einheit und Einigkeit in der Heimat den Sieg der Frontsoldaten durch ihre ausdauernde Arbeit erleichtern und stützen. Wir dürfen aber auch vor allem unserem Führer danken, der die Feinde, die uns heute auf den Schlachtfeldern gegenüberstehen, rechtzeitig erkannte, rechtzeitig warnte, der rechtzeitig riefte und die Völker geistig und seelisch auf ihren Schicksalskampf vorbereitete.

Diesen Dank an den Führer und seine Soldaten wird das deutsche Volk durch den Willen abtaten, noch mehr als bisher an den Sieg zu denken und mitzuhelfen, ihn zu erkämpfen und zu erarbeiten. Dieser Wille unseres Volkes ist begleitet von der Kampfbereitschaft aller Völker des Dreierpaktes. Es ist der Wille von 500 Millionen Menschen.

Ribbentrop: Die gerechte Sache siegt!

Reichsaussenminister von Ribbentrop führte folgendes aus:

Am 11. Dezember 1941 haben Deutschland, Italien und Japan sich getreu dem Geiste des Dreierpaktes zu einer unlösbaren Kampfes- und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen. Sie haben dabei ihren Willen, den ihnen aufgezwungenen Krieg mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gemeinsam zum hegreichsten Ende zu führen, in einem feierlichen Vertrag besiegelt. Dieser Vertrag war die Antwort auf die Politik des Präsidenten Roosevelt, der diesen Krieg systematisch herbeigeführt hat, um den jungen Völkern den Weg zum Aufstieg zu versperren und seine eigenen imperialistischen Ziele durchzusetzen.

Ein Jahr des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktmächte und ihrer Verbündeten liegt heute hinter uns. Es war ein Jahr gewaltiger Siege in Europa und Asien. Die heldenhaften Truppen unseres japanischen Verbündeten haben den Amerikanern und Engländern zu Lande, zur See und in der Luft entscheidende Schläge versetzt und sie für immer aus Ostasien vertrieben.

In Europa haben Deutschland und Italien und ihre Verbündeten die Sowjetunion in harten und siegreichen Kämpfen weiter zurückgeschlagen. den Kontinent gegen jeden Angriff gesichert und neue starke Positionen für die weitere Kriegsführung bezogen. Zur See haben die Achsenmächte der englischen und amerikanischen Schiffsflotte auf allen Meeren unge-

heure Verluste zugefügt, so daß die Transportlage des Feindes sich immer katastrophaler gestaltet.

Demgegenüber sind die Erfolge unserer Feinde mehr als bescheiden: Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung, ein taktischer Zeitersola in Afrika, sowie eine gefahrlose Landung in den afrikanischen Kolonien Frankreichs, die durch den Treuebruch französischer Offiziere wehrlos geworden waren. Auf keinem Kriegsschauplatz haben also unsere Feinde einen Erfolg erringen können, der die Siege der Dreierpaktmächte irgendwie in Gefahr brächte.

Voller Stolz auf die unvergleichlichen Taten ihrer Soldaten blicken Deutschland, Italien und Japan heute mit unerschütterlicher Zuversicht auf die kommenden Ereignisse. Jeder deutsche, italienische und japanische Soldat weiß, um was es geht, denn die Feinde haben ihr Kriegsziel, erst Deutschland und Italien und dann Japan zu vernichten, offenbart. Er weiß daher auch, daß ihm noch mancher harte Kampf bevorsteht. Aber ebenso bewußt ist er sich seiner Kraft und seiner großen Überlegenheit über den Gegner, die ihn bisher von Erfolg zu Erfolg geführt hat.

Japanische Flieger bombardierten Chittagong

Drei Frachter mit 12500 BRT versenkt - Neun britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 11. Dezember. Die indische Hafenstadt Chittagong am Golf von Bengalen war das Ziel eines japanischen Bombenangriffs. Ein stärkerer Verband japanischer Kampfflugzeuge, von zahlreichen Jagern begleitet, erschien gegen 14 Uhr über der Stadt und griff im Tiefflug die Hafenanlagen an, wo großer Schaden in den Lagerhallen entstand. Große Mengen Reis, Jute, Gummi und Tee, die zur Versorgung der britischen Truppen dienen sollten, fielen den Flammen zum Opfer. Am Unterlauf des Karnapuli-Kanals wurden zwei große Ölbehälter vernichtet.

Die japanischen Flugzeuge griffen dann Schiffsziele vor der Mündung des Karnapuli-Flusses in den Golf von Bengalen an und versenkten drei Frachtdampfer von zusammen 12500 BRT, ein viertes Schiff brannte aus.

Bei Luftkämpfen über dem Hafengebiet wurden neun britische Flugzeuge durch japanische Jäger abgeschossen. Drei japanische Flugzeuge kehrten von diesem Angriff nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Chittagong oder, wie die Indier schreiben, Tschitragong, ist Distrikthauptstadt in der Britisch-Indischen Provinz Bengalen mit etwa 45 000 Einwohnern, in der Mehrzahl Mohammedaner. Die Stadt liegt 19 Kilometer von der Mündung des Karnapuli in den Meerbusen von Bengalen und ist nächst Kalkutta der wichtigste Hafen Bengalens. Die Umgebung der Stadt ist reich an Sümpfen, so daß das Klima als sehr ungesund gilt.

Staatsrat Dr. von Stauff A

Ein bedeutender Sohn des Schwarzenlandes

Berlin, 12. Dezember. Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauff, einer unserer bedeutendsten Wirtschaftsführer, ist gestern, knapp drei Monate nach Vollendung seines 65. Lebensjahres, an Brustfellentzündung gestorben. Er war aus Friedrichstal bei Freudenstadt gebürtig und trat nach Beendigung seiner Lehrzeit bei der Württ. Hofbank in Stuttgart im Jahre 1898 in die Deutsche Bank in Berlin ein, die ihn mit 28 Jahren an die Spitze ihrer Petroleum-Unternehmungen stellte und deren Vorstandsmittglied er 1915 als Nachfolger Dr. Helfferichs wurde. Aus der großen Zahl der Aktiengesellschaften, denen seine Lebensarbeit galt, sind in erster Linie zu nennen die Daimler-Benz AG., bei deren Verschmelzung er maßgeblich mitgewirkt und deren Aufsichtsratsvorsitzender er war, die Bayerischen Motorenwerke, die Deutsche Luft Hansa, die Süddeutsche Zuder AG. und die UFA, bei der er mit dazu beitrug, die Grundlagel für die Weltgeltung des deutschen Films zu schaffen.

Dr. von Stauff erkannte schon frühzeitig das politische Genie des Führers. Seit 1930 gehörte er dem Reichstag an, dessen Vizepräsident er 1934 wurde. Ferner war er preussischer Staatsrat. Emil von Stauff war mehrfacher Ehren doktor und Ehrensenator, Inhaber des Ehrenrings des Deutschen Museums und des Ehrenrings des Deutschen Studentenwerks sowie stellvertretender Präsident der Deutschen Akademie. Der Führer berief ihn in die Stiftung für die Arbeit der Arbeit und verlieh ihm anlässlich seines kürzlichen 65. Geburtstages die Goethe-Medaille.

Hinter den Soldaten der Dreierpaktmächte und ihrer Verbündeten aber stehen geschlossen die Völker. Auch sie wissen, daß es bei diesem gigantischen Kampf um Sein oder Nichtsein von uns allen geht. Gerade dieses Bewußtsein der schicksalhaften Verbundenheit der drei Völker und ihrer Verbündeten gibt ihnen den Willen und die Kraft, ihr Bestes einzusetzen, und gibt ihnen die Gewißheit, daß ihre gerechte Sache siegen wird. Von diesem Kampfesgeist und von unerlöschlichem Siegeswillen erfüllt, grüßt heute das deutsche Volk die verbündeten Völker Japans, Italiens und der ihnen ange-schlossenen Länder.

Graf Ciano: Die Aufgaben der Stunde

Der königlich-italienische Außenminister Graf Ciano führte aus:

Der Krieg im Osten und im Stillen Ozean hat die gleichen tiefen Gründe wie der Krieg in Europa und auf dem Atlantik, er wird gepeilt aus den gemeinsamen unabdingbaren Anprüchen auf Leben und Arbeit, auf Luft und Raum, welche die Dreierpaktmächte stellen.

Fortsetzung auf Seite 2

Vogel Phönix?

Der französische Staatschef, Marschall Bétain, spricht in seinen Bottschaften gern von dem „ewigen Frankreich“, das nicht sterben könne. Der einigermaßen belährigende Durchschnittsfranzose, der sich mit der neueren und älteren Geschichte seines Landes beschäftigt hat, drückt sich gerade angezichts der allerletzten Entwicklung der Dinge lieber etwas unbestimmter aus. Doch irgendwie flammert auch er sich an einen Ewigkeitswert, beispielsweise indem er Frankreich mit einem Vogel Phönix vergleicht, der aus seiner eigenen Asche immer wieder neu erstehe. Der deutsche oder meinertwegen europäische Betrachter dagegen, der das immer merkwürdiger werdende Land zwischen dem Vernekanal und den Pyrenäen mit nüchternen Augen ansieht, erblickt vorläufig weit und breit fast nichts als Asche, aber beileibe kein Anzeichen einer baldigen Auferstehung. Und wenn man auch zugeben muß, daß Frankreich im Laufe seiner Geschichte schon mehr als einmal tatsächlich eine Art Vogel Phönix gewesen ist, so ändert das nichts an der Tatsache, daß es sich allem Anschein nach diesmal höchstens um einen Vogel Phönix mit Hindernissen handeln könnte.

Woher kommt das? Wie ist es möglich, daß auf die französische Katastrophe von 1940 nicht nur der Zusammenbruch eines durch Jahrhunderte hindurch herangewachsenen Weltreiches, sondern zu allem Überfließ ein geistiger Bankrott gefolgt ist, den man sich reiflicher kaum vorstellen kann, obwohl aller Wahrscheinlichkeit nach der tiefste Punkt noch nicht einmal erreicht ist? Wie ist es möglich, daß, von Ausnahmen abgesehen, die jedenfalls vorläufig eher bloße Ansätze als wirkliche Machtaktoren verkörpern, die Masse des französischen Volkes ein amorphytes, willenloses, in verhältnismäßig gleichgültiges Gebilde darstellt, in dem jene aktiven oder auch nur lebendigen Elemente fast völlig fehlen, die in Deutschland selbst 1919 ungleich reichlicher vorhanden blieben?

Nun, schon die Grundeinstellung des Staatschefs ist eben eine statische und nicht eine dynamische. Er kritisiert seine Franzosen heute wie er sie schon 1940 kritisiert hat, aber selbst wenn sich die gewissermaßen von ihm befohlene nationale Revolution wesentlich stärker durchgesetzt hätte, als es tatsächlich der Fall war, hätte sie wohl mehr eine Rückkehr zu verschütteten Traditionen als eine wahrhafte Neugeitaltung bedeutet. In der Masse des Volkes aber hat das sogenannte statische Verhalten ein noch ganz anderes, anscheinend verhängnisvolles Gesicht: Die überweltigende Mehrheit der Durchschnittsfranzosen kennt nur den einen Wunsch, zu den Verhältnissen von 1914 zurückzufinden oder wenigstens von den Verhältnissen von 1939 zu retten, was eben zu retten ist. Man denkt: Wären wir doch 1939 hinter unserer Maginot-Linie sitzen geblieben, ohne blödsinnigerweise Krieg zu führen. Man möchte unter keinen Umständen mehr eine Revision anziehen. Man freut sich, wenn die Sirenenklänge der angelächelnden Agitation locken: Legt nur die Hände in den Schoß, wir werden euch schon „befreien“! Und ohne zu merken, wie oft der Wunsch der Vater des Gedankens ist, beschäftigt sich der Durchschnittsfranzose fast ausschließlich mit der Frage: Wie kann ich es (mit Hilfe des „schwarzen Marktes“) sowie mit Hilfe sonstiger Kniffe oder Schiebungen) fertig bringen, die Zeit zu überbrücken, bis alles „wieder in Ordnung“ kommt?

Kurz, der Mann auf der Straße in Frankreich kultiviert jeden Optimismus, der letztlich nichts anderes ist als nackte Furcht. Er glaubt z. B. den angelsächsischen Verprechungen, daß ihm „seine“ Kolonien später einmal zurückgegeben würden, vor allem aus Bequemlichkeit. Denn wenn er mißtrauisch wäre, müßte er sich ja damit abfinden, daß etwas geschehen müsse, und gerade das will er nicht! Der weitverbreitete „Je-m'en-fichisme“, die grassierende „Bunkerie“, der Zustand der physischen und psychischen Erschlaffung ist denn auch der Felsen, der mehr als alle anderen Hindernisse die Anstrengungen der wenigen Aktivisten, die es trotz allem in Frankreich immerhin gibt, zu einer Sisyphus-Arbeit gestempelt hat. Einsteilen gilt für die geistige Haltung der meisten Franzosen der verdrehte Spruch: Die Lage ist verzweifelt, aber nicht ernst!

Bei allen Schwierigkeiten und Einschränkungen ist die Lage nämlich noch keineswegs schlecht genug: Ein großer Teil der früheren „Herrlichkeit“ ist zwar dahingeeunken, aber auf dem als allerwichtigsten empfundenen Gebiet, nämlich auf dem Gebiet der Ernährung, verstehen es selbst kleine Arbeiter, sich noch irgendwie durchzumogeln, etwa indem sie übers Wochenende mit der Bahn oder mit dem Rad aufs Land fahren, um zu hamstern, wobei sie dann von dieser Hamsterverware so viel (schwarz) weiterverkaufen, bis der Rest sie nichts mehr kostet. Wenn sich andererseits auch in Frankreich das sogenannte Antreiben eingebürgert hat, obwohl jedenfalls von ernstlichem Personalmangel keine Rede sein kann, so ist es höchst bezeichnend, daß sich die längsten Schlangen vor - Schokoladengeschäften oder gar vor Kinos zu bilden pflegen! Und wenn es Preise gibt, die - ganz offiziell -

Herzliche Ansprache v. Ribbentrops

mit General Ohima und Graf Cossato

Berlin, 12. Dezember. Aus Anlaß des ersten Jahrestages des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktmächte gegen die USA und England empfing Reichsaussenminister von Ribbentrop gestern vormittag den kaiserlich-japanischen Botschafter Ohima und den königlich-italienischen Botschaftsrat Graf Cossato und hatte mit ihnen eine herzliche Ansprache.

Beveridge berichtet sich selbst

Sein Plan eine private Arbeit

Von unserem Korrespondenten

al. Stockholm, 12. Dezember. Nachdem die englische Presse in den letzten Wochen mit der Veröffentlichung und Anpreisung des sogenannten „Beveridge-Planes“ das Erwachen des „sozialen Bewusstseins“ in England als eine Großtat gepriesen hatte - obwohl England damit 60 Jahre hinter der sozialen Gesetzgebung Deutschlands einberwinkt - hat jetzt der Verfasser des famosen Planes, Sir William Beveridge in einer Rede in Manchester kleinlaut erklärt, sein Plan seien lediglich private Vorschläge, die der Regierung weder im Prinzip noch in ihren Einzelheiten aufgezwungen werden könnten. Selbst wenn sich aber die Regierung auf den Boden seiner Vorschläge stellen sollte, selbst dann würde noch eine beträchtliche Zeit vergehen, bis der Plan durch gesetzgeberische und verwaltungstechnische Arbeit in die notwendige Form gebracht sei. Er wolle also gar nicht behaupten, „daß alle seinen Plänen zugestimmt hätten“.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront dauert die lebhafteste Kampftätigkeit an. Dabei wurden nördlich des Terek und nördlich von Stalingrad schwächere feindliche Kräfte vernichtet, im Donbogen in hartem Kampf ein beherrschender Höhenzug genommen. Alle Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Italienische Truppen brachen bei einer gewaltigen Aufklärungsunternehmung in die feindlichen Stellungen ein und brachten Gefangene und Beute zurück. Feindliche Aufklärungsverbände wurden von ungarischen Truppen abgewehrt. Starke deutsche und rumänische Luftstreitkräfte griffen in die Kämpfe im Wolga-Don-Gebiet ein. Jagdflieger schossen 24 feindliche Flugzeuge ab. Kampf- und Schlachtflugzeuge leisteten die Bekämpfung des feindlichen Aufmarsches am mittleren Don fort. Der schreckliche Angriff deutscher Infanterie- und Panzerdivisionen im mittleren Frontabschnitt führte zur Einschließung einer feindlichen Stoßgruppe. Alle Entlastungsangriffe und Ausbruchversuche wurden mit Unterstützung der Luftwaffe abge schlagen. Südwestlich Kalinin und am Pimensee konnten die immer wieder angreifenden Sowjets keine Erfolge erzielen. An der Ostfront wurden in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember 1262 Panzerkampfwagen des Feindes vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

In der Cyrenaika schossen deutsche Jäger acht feindliche Flugzeuge bei nur einem eigenen Verlust ab. Deutsche und italienische Kampfgruppen durchbrachen in Tunis feindliche Stellungen und vernichteten oder erbeuteten dabei 37 Panzerkampfwagen und zahlreiche andere Waffen. Bei Nacht wurde der Hafen von Bone bombardiert.

Im Kampf gegen britisch-nordamerikanische Luftstreitkräfte wurden in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember 191 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 112 im Mittelmeerraum. Während der gleichen Zeit gingen 45 eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Angriffskämpfen der letzten Tage im mittleren Abschnitt der Ostfront zeichnete sich die 19. Panzerdivision durch die Straffheit und überlegene Führung ihres Kommandeurs und durch Angriffsschwung, Zähigkeit und Härte der Truppe besonders aus.

einfach astronomische Höhen erreichen, so ändert das nichts an der Tatsache, daß sich zum Beispiel großbürgerliche Kreise noch manches leisten können, was vom europäischen Standpunkt aus gesehen als unnötiger oder gar als unverantwortlicher Luxus betrachtet werden muß, so daß sich manchmal die erhaunte Frage aufdrängt: Wer hat denn eigentlich 1940 den Krieg gewonnen?!

Von nun an dürfte sich freilich infolge des Fortfalls der Viceroyen aus den Kolonien die Lage allmählich verschlechtern, namentlich, was Getreide und Speiseöl betrifft. Diese Verklammerung brauchte an sich nicht einzutreten, da der französische Boden für die Ernährung des französischen Volkes vollkommen ausreichen kann, wenn das Brachland bis zum Westen unter den Pflug genommen wird und wenn andererseits die landwirtschaftlichen Produktionsmethoden modernisiert und wirklich intensiviert werden. In der Praxis indes ist anzunehmen, daß die Franzosen selbst jetzt von ihren bequemen Gewohnheiten nicht abgehen werden.

Es ist somit eine ebenso schwierige wie unauflösbare Aufgabe, die der wenigen Männer hart die ernüchtert gewillt scheinen, nicht bloß mit Worten, sondern auch mit Taten an einem Wiederaufbau Frankreichs mitzuwirken. Man wird sich in Frankreich endlich daran gewöhnen müssen, sich nicht mehr mit Wunschtäumen oder Sophismen, sondern vorwiegend mit Zahlen und nüchternen Tatsachen abzugeben. Man wird es wieder lernen müssen, zu handeln, anstatt zu debattieren. Man wird mit einer ziellosen Freiheit Schluss machen müssen, um nötigenfalls mit diktatorischen Mitteln, einer wirklichen Freiheit die Wege zu ebnen. Man wird eine verunklarte Vergangenheit begraben müssen, um sich einer Zukunft zuzuwenden, über der der immerhin tröstliche Leitfaden stehen kann: Per aspera ad astra!

Gerade die jüngsten Ereignisse haben spaltweit aber immerhin die Tür zu einer solchen Zukunft aufgetan: Endlich ist die Lage halbwegs geklärt; endlich hat die Regierung, wenn man von gewissen verfassungsmäßigen Fragezeichen abläßt, mindestens so weit freie Hand, daß sie anfangen kann, reinen Tisch zu machen, wenn sie wirklich das ist, wofür sie sich ausgibt; endlich beginnt auch in psychologischer Hinsicht die Zeit heranzureifen, in der es möglich sein kann, in der es möglich sein muß, trotz allem neue Energien wachzurufen und sie auf bestimmte konkrete Zielsetzungen auszurichten. In den bewußten Männern — oder an kommenden, noch unbekannt — wird es liegen, ob ihre Einsicht, ihr Verantwortungsbewußtsein und ihr Wille stark genug sein werden, damit Frankreich doch noch einmal Vogel Phönix spielen kann.

Führer-Kranz für Dr. Hans Posse

Dr. Goebbels hielt die Gedenkfeier Dresden, 12. Dezember. Gestern mittag fand im Ausstellungspalast der feierliche Staatsakt für den verstorbenen Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie Dr. Hans Posse statt, bei dem im Auftrage des Führers Reichsminister Dr. Goebbels das unsterbliche Werk des großen deutschen Gelehrten würdigte und am Sarge des Verstorbenen den Kranz des Führers niederlegte. Unsere Kunstwelt habe mit dem Heimgang von Dr. Hans Posse einen Verlust erlitten, der unersetzlich sei, unsterblich aber bleibe sein geistliches Werk, das man nicht mehr aus der Entwicklung der deutschen Kunst wegdenken könne.

Ein Jahr Kampf und Sieg gegen Rooßewelt

Fortsetzung von Seite 1

Ihre friedliche Erfüllung haben die italienische, das japanische und das deutsche Volk jahre- und jahrzehntelang vergeblich gefordert. Ohne sie aber war und wäre der Friede der Welt dazu bestimmt, immer nur vorläufig und trügerisch, unsicher und schwankend zu sein.

Zwölf Monate nach seinem Kriegseintritt kann heute das japanische Kaiserreich mit berechtigtem Stolz eine Kriegsbilanz ziehen. Die Soldaten und Matrosen des Tenno haben im Verlauf kurzer Zeit ein gewaltiges Imperium erobert, alle Völkerwerke, die dem Gegner zum Angriff und zum Schutz dienten, zerbrochen und schiden sich an, in enger Zusammenarbeit mit den Achsenmächten den feindlichen Streitkräften neue Schläge zu verlesen, und zwar da, wo es die einheitliche Auffassung des Krieges erfordert, die alle Entscheidung der Dreierpaktmächte ausrichten muß und tatsächlich ausrichtet, die sie koordiniert und lenkt.

Die gesamte italienische Nation, die seit dreißig Monaten neben dem großen verbündeten Deutschland vom Mittelmeer bis zum Atlantik, vom Balkan bis nach Rußland und Afrika ihren harten Kampf kämpft, begrüßt heute, an diesem Jahrestage, im Geiste der Kameradschaft das große japanische Volk und seine unbesiegbaren Kämpfer zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Der Duce hat die Aufgaben der Stunde festgelegt. Seine Worte sind es, die ich hier noch einmal ins Gedächtnis rufen möchte:

Sogar die Ziele territorialer und politischer Art haben bei dieser Kriegsausweitung etwas von ihrer Wichtigkeit eingebüßt. Heute stehen die ewigen Werte auf dem Spiel. Es geht um Sein oder Nichtsein. Heute erleben wir wirklich das gewaltige Ringen zwischen zwei Welten. Niemand hat die Geschichte der Menschheit ein derartiges Schauspiel erlebt und wir gehören zu den Hauptdarstellern dieses Dramas. Die Stunde kennt nur ein Gebot: den Kampf. Den gemeinsamen Kampf mit unseren Verbündeten. Den Kampf für die Lebenden, den Kampf für die Zukunft, aber auch für die Toten. Wir müssen kämpfen, damit das Opfer unserer Toten nicht umsonst ist. Sie, die Toten, befehlen uns gebieterisch den Kampf bis zum Sieg. Wir gehorchen.

Außenminister Tani: Ein Jahr großer Erfolge

Der Kaiserlich-japanische Außenminister Tani führte aus:

„Wenn wir heute auf die Kriegslage des Jahres zurückblicken, das seit dem Abschluß des Dreierabkommens vergangen ist, so stellen wir die gewaltigen Erfolge fest, die unsere drei Nationen in Ostasien und Europa, ja auf der ganzen Welt, errungen haben. Wir können mit gutem Gewissen behaupten, daß

Angst löste Eleanor Roosevelt die Zunge

Zwei Tage nach Pearl Harbour erklärte sie: „Die Japaner kontrollieren den Pazifik“

Wigo, 11. Dezember. Eine für Roosevelt besonders peinliche Enthüllung wird aus den USA gemeldet. Seine Gattin Eleanor weilt vor einem Jahr in Los Angeles, wo sie zusammen mit dem Neuyorker Oberbürgermeister La Guardia die Luftschutzbereitschaft der amerikanischen Westküste inspizierte. Zwei Tage nach dem Schlag von Pearl Harbour schüttete sie in ihrer Beklemmung und Verängstigung über dieses unvermutete Desaster der USA-Flotte dem Bürgermeister von Los Angeles gegenüber ihr Herz aus.

„Die Japaner kontrollieren den Pazifik“ sagte sie dabei, wie Bürgermeister Fletcher Bowron jetzt auf einer Tagung des „Auslos der Rechtsanwältinnen“ mitteilte. Frau Roosevelt habe ihm einen bis ins einzelne gehenden Bericht über die amerikanischen Verluste gegeben mit der Begründung: „Einige von Ihnen, die die Verantwortung für die Zivilbevölkerung an der Westküste tragen, sollen die Wahrheit erfahren.“ Sie habe ihm erklärt: „Wir verloren sechs Schlachtflieger.“ Bowron fügte hinzu die Schilderung, die ihm Frau Roosevelt über Pearl Harbour gegeben habe, sei „in der Tat etwas stärker gewesen, als die förmliche Bekanntgabe des Marineministeriums“.

Die Angst vor dem schlagkräftigen Gegner hatte Frau Roosevelt die Zunge gelöst. Glaubten doch, wie Bowron weiter mitteilte, selbst amtliche Stellen, daß 8000 japanische Soldaten in jenem Augenblick genügt hätten, um

dadurch zum Glück für unsere verbündeten drei Nationen und für die ganze Menschheit die Grundlage für den Aufbau einer neuen Weltordnung geschaffen worden ist. Jedoch sind die Opfer der Menschheit auch groß gewesen, bis wir so viel erreicht haben. Die Verantwortung trifft, wie im Dreierabkommen deutlich gesagt worden ist, die führenden Männer Englands und Amerikas, die diesen Krieg provoziert haben.

Sie waren es die Japan einzukreisen versuchten, und es sogar wagten, die wirtschaftlichen Beziehungen abzubrechen. Sie haben damit diesen Krieg unvermeidlich gemacht. Sie haben versucht, Ostasien in ewiger Knechtschaft zu halten und auszubeuten. Man braucht kaum zu erwähnen, daß sie sich in ihrer Politik Deutschland und Italien gegenüber in vollkommen gleichem Sinne verhielten. Sie handelten damit gegen den natürlichen Lauf der Dinge und die gottgewollten Gesetze der Natur. Sie sind derart in ihrer materiellen Weltanschauung befangen, daß sie nicht in der Lage sind, die Geburt einer neuen Weltordnung zu erkennen, einer Welt, die auf ethischer und moralischer Weltanschauung beruht. Die Schicksalschläge und Enttäuschungen, die sie dabei erlitten haben, waren um so härter und übertrafen selbst unsere Erwartungen; jedoch stellen sie die wohlverdiente Strafe dar.

Japan, Deutschland und Italien marschieren heute Schulter an Schulter im Geiste einer Völkerverständigung als Vorkämpfer der Weltneuordnung. Ihr Ziel ist die Ordnung einer gerechten Welt, in der die Völker einander lieben. Wenn wir mit diesem erhabenen Ideal vor Augen eng miteinander verbunden vorwärts marschieren, werden wir jeden Widerstand brechen, der uns im Wege steht und ich bin fest überzeugt, daß die Zeit nicht mehr weit entfernt ist, wo alle Völker in Asien und Europa unter unserem starken Schutz, vom Druck Englands und Amerikas befreit, gemeinsam und glücklich leben.

Angesichts dieser Tatsache, daß sowohl England wie auch Amerika an die alleinige Herrschaft der Materie glauben, ist wohl anzunehmen, daß sie im Vertrauen auf ihre ausgeübten Gebiete und reichen Hilfsquellen zähen Widerstand zu leisten versuchen werden. Es verzieht sich deshalb von selbst, daß unsere große Aufbauarbeit an einer neuen Weltordnung vor ihrer Vollendung noch manche Schwierigkeiten überwinden muß.

Wir müssen uns erneut an diesem historischen Tag Wort und Geist des Dreierabkommens zu eigen machen und den Entschluß fassen, im vollen gegenseitigen Vertrauen mutig und überzeugt diesen Krieg siegreich zu Ende zu kämpfen, um damit unser gemeinsames Ziel zu erreichen.“

Wirksame Luftangriffe in Tunesien

gegen rückwärtige feindliche Verbindungen

Berlin, 11. Dezember. Trotz schwerer Regenfälle waren gestern nach Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht deutsche Kampfflugzeuge an der tunesischen Front während des ganzen Tages über dem Feind. Hauptziel ihrer Angriffe waren die rückwärtigen Verbindungen und Verkehrswege der britisch-nordamerikanischen Streitkräfte. In einem Bahnhof flog ein mit Munition und Treibstoff beladener Transportzug unter gewaltigen Explosionen in die Luft. Die Gleisanlagen des Bahnhofs wurden ausgerissen. An anderer Stelle vernichteten Bombenwurftrichter zwei große Baracken eines neu errichteten Truppenlagers. Lastkraftwagen und bespannte Fahrzeugkolonnen auf den Verbindungsstraßen und in kleineren Ortschaften wurden von unseren Kampfflugzeugen wirkungsvoll bombardiert.

Politische Kurznachrichten

Reichsminister Rosenbergs emfing die Leiter der Presse- und Propagandaabteilungen der Reichskommissare und Generalkommissare, die zu einer Tagung in Berlin weilten.

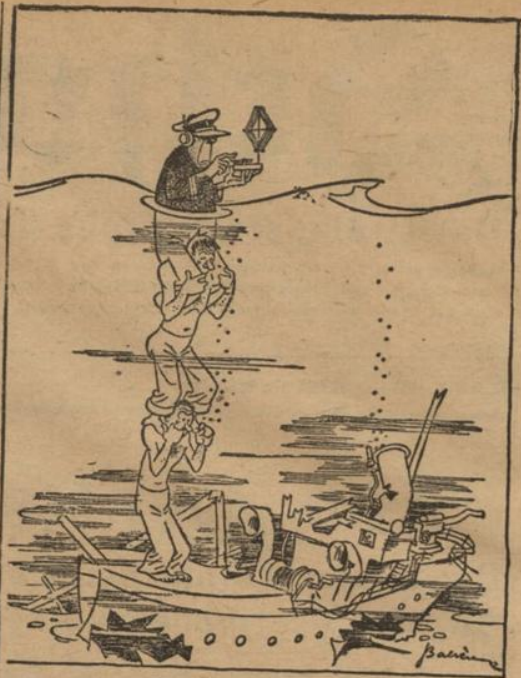
Reichsjugendführer W. Hermann stattete der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP einen Besuch ab und sprach zu Politischen Leitern der NSDAP über den Kriegseinsatz der Hitler-Jugend und der ausländischen Jugend.

Der japanische Votschafter Oshima und der italienische Geschäftsträger Graf Cossato legten aus Anlaß des ersten Jahrestages des Kriegseintritts Japans am Ehrenmal in Berlin Kränze nieder.

Die japanischen Waffensattachees Generalmajor Komatsu und Konteradmiral Yokoi überbrachten gestern dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Oberkommando der Reichsmarine die Glückwünsche der japanischen Wehrmacht anlässlich des Jahrestages der Kriegserklärung Deutschlands an die USA.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel sprach in Salzburg zu den Studentenschaftsführern über die Aufgaben des deutschen Studententums im Krieg.

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Franke gab auf dem Jahresabschluss der deutschen Sobetskyräger des Generalgouvernements in Krakau



Englischer Junkturpruch
Zu Besorgnissen kein Anlaß, stop. Stehen immer noch auf dem Schiff, stop. Schiff nur leicht beschädigt, stop. (Zeichnung: Balkie, Jander-M)

Italiener in Tunesien werden zu den Waffen gerufen

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 12. Dezember. Die in Tunesien ansässigen Italiener sind in diesen Tagen zu den Waffen gerufen worden. Ergänzend wird in der italienischen Verlautbarung hinzugefügt, die Zahl der italienischen Staatsangehörigen, die nun der Erfüllung ihres Wunsches entgegensehen, mit persönlichem Einlass dem Vaterlande zu dienen und nach besten Kräften zum Siege der Achse beizutragen, sei ansehnlich. Die Mobilmachung dieser Auslandsitaliener, die die Mehrheit der weißen Bevölkerung Tunesiens ausmachen, stellt, so bemerkt „Giornale d'Italia“, eine bedeutende Verstärkung der auf dem tunesischen Kriegsschauplatz konzentrierten Achsenruppen dar. Die in Tunesien lebenden Italiener konnten sich erst jetzt zu den Waffen melden, weil sie bisher unter französischer Oberhoheit standen.

Militärische Lage unerschütterlich

Feierliche Kundgebung der Dreierpaktmächte

Berlin, 11. Dezember. Auf Einladung der Deutsch-Italienischen und der Deutsch-japanischen Gesellschaft fand aus Anlaß des ersten Jahrestages des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktmächte gegen die UCM und England im Haus der Flieger eine feierliche Kundgebung statt. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Deutsch-japanischen Gesellschaft Admiral z. V. Körner sprach der japanische Votschafter Oshima. Das japanische Volk sei, so betonte er, besonders stolz darauf, die tapferen deutschen und italienischen Soldaten zu verbünden zu haben. Die Waffenerfolge in Europa und Ostasien hätten in geistlicher Hebelwirkung in beiden Räumen eine unerlöschliche militärische Lage geschaffen, aus der mit immer erneuter Kraft die Schläge zur Erringung des Endsieges ausgeteilt werden. Der in Vertretung des abwesenden italienischen Votschafters Dino Maffei erscheinende Votschafter Graf Cossato hob ebenfalls den unerschütterlichen Siegeswillen der im Kampf um ihre Lebensrechte stehenden Völker des Dreierpaktbündnisses hervor. Der Präsident der Deutsch-italienischen Gesellschaft, Staatssekretär Reichswehrführer von Tschammer und Osten, sprach über die Entwicklung des Dreierpaktbündnisses.

Jeder Parteigau ein RB-Bezirk

Tagung der Reichsverteidigungskommissare

Berlin, 12. Dezember. Unter der Leitung des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung und Reichsministers des Innern Dr. Fried und in Anwesenheit des Leiters der Parteikanzlei, Hermann des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel fand gestern eine Arbeitstagung der Reichsverteidigungskommissare über die Probleme der zivilen Reichsverteidigungsorganisation statt. Die Angelegenheiten der zivilen Reichsverteidigung sind vor kurzem durch eine Verordnung über die Reichsverteidigungskommissare und die Vereinarbeitung der Reichsverwaltung neu geordnet worden. Nunmehr sind sämtliche Gau- und Parteigauen ein RB-Bezirk.

Ritterkreuz für Oberst Brendel

dnb. Berlin, 11. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hans Brendel, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, der 1887 als Sohn des Obersten Albert Brendel im Remden geboren, mehrere Monate hindurch unter schwierigsten Verhältnissen eine Ortstaffel südwestlich von Rischew gegen alle Angriffe zahlenmäßig weit überlegener Feindkräfte in rücksichtslosem persönlichen Einsatz verteidigte. In Leipzig wurde nach einer Gedenkfeier in der Krypta des Volkshilfsladensmalers der Ritterkreuzträger Oberst d. R. Alexander Leichte, Kommandeur eines motorisierten Grenadier-Regiments, der an den Folgen einer im Felde zugezogenen Krankheit gestorben war, beigesetzt. Der Ritterkreuzträger Hauptmann Ernst Wilhelm Thring, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, kehrte von einem Feindflug an der Ostfront nicht zurück. Der in Wien geborene Ritterkreuzträger Oberleutnant d. R. Franz Berger in einem Panzer-Grenadier-Regiment ist seiner im Kampf um Stalingrad erlittenen Verwundung erlegen.

„Mein, ich glaub's nicht. Leute wie du machen immer nur alles schlecht. Du gehörst zu den Bösen“, fauchte sie dumpf.

„Ist's dein letztes Wort?“

Aber Philomena gab keine Antwort mehr. Sie lag in sich zusammengekrümmt und blühte durch die offene Tür hinüber in die Wände. Der Dundo-Wald war stumm und regungslos, wie wenn ihn der Tod umschlossen hielt.

Da ging Egger zur Tür hinaus, an der teilnahmslos Philomena vorbei, die leise zu sich selbst unverständliche Worte murmelte.

Er lenkte keine Schritte hinab in den Wald. „Sie sind alle vom Teufel befallen die Leute vom Dundo-Wald“, murmelte er vor sich hin. Und achte nicht, daß sein derber Bergschuh eine kleine, fürwichtige Fiedelche zertrat.

8. Kapitel.

Der Monat Mai mit seinem Blütenzauber neigte sich seinem Ende zu. Hans Wundt stand am Ufer des Weißbaches, dort wo die Wehr den Fluß aufstaut. Die weißen Nabelstörche und die wieseln zwischen dem Gföhlatt und dem Heberg funkelt in allen Farben des Sonnenlichtes. Scharf abgegrenzt ragten die Wände der Weißspitze ins tiefe Blau des Himmels. Die schäumenden Wellen des Weißbaches, der sich durch die blumigen Matten des Tales hindurchschlängelte, erzeugten eine Musik, die das Herz des Mannes am Ufer mit einem ruhigen Glücksgefühl erfüllte.

Hans Wundt hatte an diesem Morgen keinen Blick für die Erhabenheit der Berge. Er sah nur die Weite, wie sie in ihrem blumigen Frühlingskleide über die Wiefe ihm entgegenkam. Ihre schlankste Gestalt war in der Anmut ihrer Bewegungen das Bild vollendeter Schönheit. Ihre freudigen Augen schienen die Schönheit des Tales begierig einzufangen. Drüben jenseits des Flusses lag das Hotel „Alpenrose“ inmitten von blühenden Bäumen, von der Hotelterrasse blühten die roten Sonnenschirme herüber.

Nun stand alle Hefatend vor ihm, in der Hand einen bunten Strauß herrlicher Wiesensblumen.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

In der Obendstraße wurde ein 74jähriger verheirateter Schreiner von einem Straßenbahnzug angefahren und verletzt.

Auf der Kreuzung Hindenburg- und Solitubestraße im Stadtteil Weil im Dorf ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Lastkraftwagen. Beide wurden beschädigt.

Cöppingen fördert Mohn- und Gemüseanbau

Göppingen. Im Interesse der Verbesserung der Fettversorgung wird vorübergehend der Adolf-Hitler-Platz dem Mohnanbau nutzbar gemacht. Der große Platz an der Ulmer Straße wird künftig dem Kleingärtnerbund als Dauerkleingartenanlage in Generalpacht gegeben.

Vöblingen. Beim Überqueren der Straße fiel ein 61 Jahre alter Mann mit einem Kraftfahrzeug zusammen. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er im Laufe des Tages starb.

ns. Tübingen. Einen heraldischen Embfana

Nachrichten aus aller Welt

Schadenfeuer durch zündelnde Kinder

In Mindelheim (Bayern) spielten zwei fünf- und sechsjährige Jungen im Holzschuppen eines Landwirts mit Zündhölzern. Der hölzerne Schuppen geriet in Brand und im Nu griff das vom Winde angefachte Feuer auf das Oekonomiegebäude über. Trotz des aufopfernden Einsatzes der Feuerwehr fiel der gesamte, erst vor wenigen Jahren neu erbaute Stadel mit zahlreichen wertvollen Maschinen den Flammen zum Opfer.

Trauung am Mittwoch

Ein Soldat aus Förderstedt bei Stafffurt war zur Hochzeit auf Urlaub gekommen. Zum Vortage gab es dann aber eine Ueberraschung: Ein Telegramm kam, das den Soldaten fortrief. Der legte sich mit dem Standesbeamten in Verbindung, und so erschien dann nachts zur zwölften Stunde das Brautpaar bei diesem und schloß den Bund fürs Leben.

Alte Sauna wird wieder eröffnet

Als einzige im Niederachengau besitzt die Reichsbauernstadt Goslar ein finnisches Bad die Sauna, die aber bereits seit einigen Jahren geschlossen war. Sie soll demnächst wieder eröffnet werden.

Beim Luftpumpen tödlich verunglückt

Der schon bejahrte Besitzer einer Autoreparaturwerkstatt in Schönebeck-Salzelmen (Provinz Sachsen) wollte einen Autoreifen mit einer elektrischen Luftpumpe aufpumpen. Der Sirengereisen sprang dabei ab und traf den Mann am Kopf. Der Bedauernswerte war nicht mehr zu retten.

Diebin plünderte ein Kaufhaus

Das Sondergericht Dortmund schickte eine raffinierte Kaufhausdiebin für vier Jahre ins Zuchthaus. In einem Kaufhaus in Lünen verhandelte sie, bei der Anprobe eines Mantels gleich zwei andere Mäntel unbenutzt in ihre Einkaufstasche verschwinden zu lassen. Damit nicht genug, ließ sie sich einige Tage später in dem gleichen Kaufhaus bei Ladenschluß einschließen, packte nachts für 2500 Mark Textilwaren ein und verließ frühmorgens mit einem Teil des Diebesgutes das Kaufhaus.

berettete Kreisleiter Kausnabel dem Ritterkreuzträger Leutnant Hengstler, der einige Betriebsbeschäftigten vorkam und am Abend vor der Hitler-Jugend sprach.

Altoberndorf. Der 30jährige Mechaniker Anton Kuhn, der seinem Bruder bei der Arbeit behilflich war, stürzte in der Scheuer durchs Garbenloch auf den Scheunenboden und wurde erheblich verletzt.

ns. Friedrichshafen. Ein besonderes Heldentum widmete den tüchtigen württembergischen Gebirgsjäger der aus dem Dien genommenen Ritterkreuzträger Major Pfeiffer, der bei der Ortsgruppe Süd über Fronterlebnisse sprach. Im Schlußwort betonte Kreisleiter Seibold, daß der Kampf im Osten eine Lebensaufgabe des deutschen Volkes sei.

Preisstop auch für Kinoplätze

Ein Ehepaar aus Dortmund, Besitzer eines Vorstadtkinos, hatte fünf Stühle, an mit 71 Sitzplätzen und später weitere fünf Stuhlreihen mit 86 Plätzen minderen Ranges unzulässigerweise als Speisplätze gekennzeichnet und das entsprechend höhere Eintrittsgeld erhoben. Die Konjunkturritter des Kinos mußten nun ihr Vergeben außer mit je vier Monaten Gefängnis mit 5000 Mark Geldstrafe und der Einziehung des geschätzten Mehrerlöses von 8000 Mark büßen.

Im Keller durch Artschläge getötet

Seit ein paar Tagen wurde eine 50jährige Ehefrau, die in Biele bei Bergisch-Gladbach ein alleinstehendes Haus bewohnt, vermisst. Als die besorgten Nachbarn sich Zutritt zum Haus verschafften, fanden sie die Vermisste mit zertrümmertem Schädel im Keller tot auf. Noch am gleichen Tage wurde die Täterin festgenommen, eine 34jährige Frau, die in der Wohnung der Ermordeten bei einem Diebstahl ertappt worden war und aus Furcht vor Bestrafung zur Art gegriffen hatte.

Brüder, die sich nicht erkannten

In einem Fronturlaubzug in Norddeutschland hatten sich zwei Soldaten von der Front in dem verdunkelten Abteil bereits stundenlang schweigend gegenüber-gesessen. Als dann der eine sich eine Zigarette anzündete, kam ihm im flackernden Schein des Streichholzes das Gesicht seines gegenüber-sitzenden Kameraden doch etwas bekannt vor, obwohl der Landsberbat die Züge etwas verändert hatte. Es stellte sich heraus, daß der Mann seinem Bruder gegenübergesessen hatte, den er vor Jahren zum letzten Male als bartlosen Jüngling gesehen hatte.

Gefängnis für fahrlässigen Raucher

Trotz ausdrücklichen Verbots hatte der Bodenmeister einer häuerlichen Genossenschaft in einem Lagerstuppen geraucht und dadurch einen Dachstuhlbrand verursacht. Die in Münsterberg tagende Glaser Strafkammer verurteilte den fahrlässigen Raucher wegen vorfälliger Herbeiführung einer Brandgefahr zu drei Monaten Gefängnis.

Anna Schieber 75 Jahre alt

Heute feiert die in Ehlingen geborene Dichterin Anna Schieber ihren 75. Geburtstag. Warme Menschlichkeit spricht aus ihren Werken, die aus dem vollen Leben geschöpft sind. Wir verdanken ihr eine große Anzahl von schönen Büchern. In vielen Erzählungen gestaltet sie die Schicksale der Menschen unserer Heimat, aber auch Romane schrieb sie und vor allem eine Reihe schöner Kinderbücher, in denen sie sich so recht in die Weltensart der Kinder nach Betätigung ihrer Phantasie einlebte und auch die mütterlich-erzieherische Seite nicht vernachlässigte. Das Werk der schwäbischen Dichterin zeichnet eine ernste Auffassung des Lebens aus, seelische Bestimmtheit und ein leiser Humor, der wie ein schimmernder Rest alle Tiefgründigkeit milde verklärt.

„Die klingende Brücke“

Die deutschen Eurovater haben eine Sendefolge begonnen, die unter dem Titel „Die klingende

„Dundjunk am Wochenende“

Samstag. Reichsprogramm: 16 bis 18 Uhr: Hunter Samstagnachmittag; 18 bis 18.15 Uhr: Politische Hörfunk; 20.15 bis 21 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester spielt; 21 bis 22 Uhr: Lustige Stunde zum Wochenende. — Der Funf-Landfender: 17.10 bis 18.30 Uhr: Von Schubert bis Richard Strauss; 20.15 bis 21.15 Uhr: Aus klassischen Operetten; 21.15 bis 22 Uhr: Unterhalt-same Kunst von Weber bis Suppé.

Sonntag. Reichsprogramm: 9 bis 10 Uhr: „Unser Schachklub“; 12.45 bis 14 Uhr: Das deutsche Volkstanzorchester; 14.30 bis 15 Uhr: „Rind-hausen“, mit Gustav Knuth; 15 bis 16 Uhr: Neu-zeitliches Unterhaltungsorchester; 16 bis 17 Uhr: „Feldpost-Rundfunk“; 17 bis 18 Uhr: „Die Sch-later“, zehn Kuriere aus Alshew; 18 bis 19 Uhr: Schuberts C-dur-Symphonie unter Wilhelm Furt-wängler; 19.30 bis 20 Uhr: Sport und Musik; 20.15 bis 22 Uhr: „Die klingende Film-Musik“; — Deutschlandfender: 15.30 bis 15.55 Uhr:lieder von Robert Franz; 18 bis 19 Uhr: Meagan und kaiserliche Musik; 20.15 bis 21 Uhr: Fieder-sendung: „Schubert und die Antike“; 21 bis 22 Uhr: „Die Auslese“.

Brücke“ dazu beitragen soll, die kulturellen Beziehungen zwischen dem deutschen Volk und den verbündeten Völkern noch zu vertiefen und zugleich der kulturellen Betreuung der im Reich eingeschickten ausländischen Arbeiter zu dienen. Der erste Abend war den bulgarischen Arbeit-skameraden gewidmet. Die nächste Veranstaltung ist Anfang Januar für slowakische Arbeiter und Pie-ner Kämpferarbeiter gedacht.

Wirtschaft für alle

Ein Brotfachverkäufer für das Väterchanderwerk. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirt-schaft hat den Bezirksnahrungsmittel Erwald von-a-a-r-b, Kreisfeld, zum Brotfachverkäufer des deut-schen Väterchanderwerks ernannt. Seine Aufgabe ist, die dem Reichsnahrungsmittelverband angeschlossenen Väterchanderbetriebe laufend auf die Güte des Brotes zu überprüfen.

Kräfte im Dienste der Leistungssteigerung. Auf einer Sitzung des Großen Beirats der Reichsgruppe Industrie gab der Reichskommissar für die Preis-bildung, Dr. Hiltbold, eine Uebersicht über die Preisbildung im Dienste der Leistungssteigerung. Er führte unter anderem aus, daß die Aufgabe des Preiskommissars in der Erhaltung der Preisstabi-lität und in der Sicherung der Lebensfähigkeit der Betriebe bestehe. Ueber allem habe die Leistungs-steigerung zu stehen, die die Währungsstabilität nicht auslösche. Ueber allem habe die Preis-politik zu stehen. Generaldirektor Janagan als Leiter der Reichsgruppe Industrie hob hervor, daß mit längerer Dauer des Krieges eine klare Preis-politik durch ein verbreitertes und vertieftes Selbst-preisystem von großem Nutzen werden wird.

Nikotinfreie Tabake aus Württemberg. Bereits am Vortage der sieben Grobeinfuhrung am 10. De-zenber in Heidelberg wurden 20 000 Zentner Hauptantitabake ausgeliefert, während in den beiden Einfuhrstadien am 10. und 11. Dezember 114 000 Zentner aus den Anbaugebieten Baden, Elsaß und Württemberg zum Verkauf gestellt wurden. Am zweiten Tage kamen 57 000 Zentner Hauptantitabake aus dem Anbaugebiet Württem-berg 6000 Zentner Hauptantitabake und 1000 Zentner Oberantitabake, darunter nahezu 3000 Zentner nikotinfreie Tabake.

Heute wird verdunkelt: von 17.27 bis 7.38 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boeg-nor, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-leiter F. H. Schöelle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig

NSDAP. Hitler-Jugend, Standort Calw

Am Sonntag, 13. Dez., fährt die NSDAP. Ortsgruppe Calw um 11 Uhr in der städt. Turnhalle für unsern im Kampf für Deutschlands Freiheit und Größe gefallenen Fahnenträger Fritz Röchle eine

Gedenkfeier

durch. Die gesamte Hitler-Jugend des Standortes Calw nimmt daran teil. Die Einheiten treten um 10.45 Uhr in tadelloser Uniform auf dem Brühl an.

Der Führer des Standortes Calw der Hitler-Jugend gez.: Lauterwasser

Bis auf weiteres bleibt mein Ladengeschäft mit behördlicher Genehmigung

vormittags geschlossen.

Adolf Hägele, Nagold

Fernruf 493

Raninchenzuchtverein Calw

Am 13. Dez. 1942, 14.30 Uhr

Mitgliederversammlung

bei Mitglied Hiller zum „Schiff“ in Calw. Preisauszahlung.

BAKÜ

Kindernahrung

Sparsam reichen.... als Beikost für Flasche und Brei

Erhältlich in Fachgeschäften für die Abschnitte A-B-C-D der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren.

BAYER

Deutsche WISSENSCHAFT

schuf in den BAYER-Arzneimitteln Medikamente von Weltbedeutung. Güte und Wirksamkeit der Arzneimittel mit dem BAYER-Kreuz entsprechen dem letzten Stand der Forschung!

Rheumakranke!

Besorgen Sie aus der Apotheke ein Rheumaplast und kleben es auf die schmerz-hafte Stelle (Hüfte, Knie, Schulter, Ellen-bogen usw.). Sogleich dringt frisches Blut dort hin und spült die Krankheitsstoffe fort. Sie verspüren wohlige Wärme und Ihre Schmerzen lassen nach.

Auch Ihnen hilft

Rheumaplast

Eine junge

Ruh- und Fahrkuh

samt Kalb sowie ein schweres

Läufer-schwein

werden verkauft.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe zum 2. Mal 37 Wochen

trächtige

Ruh

Suche zu kaufen ein 10 Wochen

trächtiges

Erstlings-schwein

Sohs. Claus, Oberhaugstett

Suche ein

Schwein

zum Weiterfüttern (Mutter-schwein nicht trächtig) oder ver-schnittenen

Eber zu kaufen. Um Angebote bittet. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Witwer, Ende der 60er Jahre noch rüstig mit Renteneinkommen sucht eine gute

Hausfrau

spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. A. B. 291 a. d. Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

Delgemälde, Aquarelle

bekannter schwäbischer und anderer Maler. Schöne Auswahl. Unver-bündl. Besichtigung 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.

„Stuttgarter Leben“

Stuttgart

Königsstraße 58, 2. Stock

Elektrische

Eisenbahn

Märklin, Spur 1, 220 W.-Stk. kompl. Anlage od. Einzelteile, Dampfmaschinen, Märklin-Baukästen zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. W. 292 an die Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

Stammheim

Guterhaltenen Ofen (K.R. 20.) verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

KNORR Suppen richtig kochen!

Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 KNORR-Ratschlägen: 1. Das Wasser richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten - und das Überkochen verhüten. 3. Nach dem Kochen etwa 10 Min. zuge-deckt ziehen lassen - das erhöht den Wohlgeschmack. **KNORR**

Krewel

Garant guter Arznei-Präparate seit 1893

Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G. m. b. H. Kst.

Überlast

PALLIATIV-CREAM

den Müttern für die Säuglings-pflege und den Angehörigen für ihre im Felde Stehenden. Darum bittet

„PALLIATIV“

Fabrik hygienischer Produkte Köln-Nippes

Zwergspitzer

sucht zu kaufen

2. Bugiel, Calw

Salzgasse 11

Buchdrucker

arbeitsfreudig, zuverlässig für Hei-delberger Druckautomaten und Schnellpresse von Druckerei im württ. Schwarzwald für sofort ge-sucht.

Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter B. O. 285 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Geislingen/St., 10. Dez. 1942
Schwabstraße 11

Nach Gottes heiligem Willen starb am 11. November 1942 in einem Feldlazarett unser lieber, einziger Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Kriegs freiwilliger

Gerhard Hengstberger

Soldat in einem Gebirgsjägerregiment

im Alter von 18 1/2 Jahren an seiner am 11. Okt. 1942 vor Tsapje erlittenen schweren Verwundung. Er ruht auf dem deutschen Ehrenfriedhof in Mathop (Kaukasus).

In tiefem Leid: Die Eltern: **Arthur Hengstberger u. Frau Elfa geb. Hammer.** Die Schwester: **Gisela Hengstberger,** zugleich im Namen aller Verwandten.

Calw, den 11. Dezember 1942.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Schwager und Onkel

Joh. Mich. Rusterer

Postkassier i. R.

nach kurzer Krankheit seiner Frau im Tode nachgefolgt ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Sonntag um 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Schützt den deutschen Wald!
Helft Waldbrände verhüten!

Ämtliche Bekanntmachungen

Ladenschluß

Um die reibungslose Verteilung der Waren, insbesondere der Sonderzuteilungen zum Weihnachtsfest sicherzustellen, werden sämtliche für Lebens- und Genussmittelgeschäfte erteilten Genehmigungen zur zeitweiligen Schließung für die Zeit vom 14. bis 24. Dezember 1942 außer Kraft gesetzt. Lebens- und Genussmittelgeschäfte sind während der genannten Zeit offenzuhalten. Mittagsladenschluß ist zulässig.

Die Schutzpolizeibeamten der Gemeinden und die Gendarmeriebeamten haben Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung mit anzudeuten.

Calw, den 10. Dezember 1942.

Der Landrat.

Bekäufe von Zugochsen

1. Meldepflicht

(1) Ich habe Veranlassung an meine Bekanntmachungen vom 27. 9. 1939 und 12. 10. 1940 zu erinnern. Danach ist der Verkäufer von Zugochsen verpflichtet, mir jeden Verkauf innerhalb von 3 Tagen schriftlich zu melden.

(2) Die Meldung muß enthalten:

- Tag des Verkaufsabschlusses
- Name, Anschrift und Unterschrift des Verkäufers und Käufers
- Höhe des Kaufpreises
- Gewicht, Alter, Gesundheits- und Gebrauchszustand sowie Verwendungszweck des verkauften Tieres.

2. Höchstpreise

(1) Die Anordnung des Württ. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — betr. Höchstpreise für Zugochsen vom 25. Februar 1941 (Regierungsanweisung Nr. 16 vom 28. 2. 41) ist von mir mit Verfügung vom 1. März 1941 bekannt gemacht worden. Sie wird in Erinnerung gebracht. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf nur nach Gewicht erfolgen darf.

3.

Zuwiderhandlungen werden nach den geltenden Vorschriften bestraft.
Calw, den 10. Dezember 1942

Der Landrat.

Stadt Calw

Verkauf von Weihnachtsbäumen

Die Firma Schütte & Burkhardt in Oberhollwangen wird in diesem Jahr den Baumverkauf für Calw durchführen, und zwar von **Montag, den 14. Dez.,** vormittags 9 Uhr ab **bis einschl. Mittwoch, den 16. Dezember 1942,** abends 16 1/2 Uhr, auf dem **Beihl** beim Schlachthaus.

Eine Anzahl Bäume aus dem Stadtwald wird wieder, wie üblich, durch die NSB. an Bedürftige unentgeltlich abgegeben werden.

Calw, den 10. Dezember 1942.

Der Bürgermeister:
Göhner

Sonderzuteilung auf Weihnachten!

Weil manche Geschäfte die Zuckerwaren nicht rechtzeitig hereinbekommen konnten, findet der **Süßwaren-Verkauf in Calw erst ab 17. Dezember statt.**

In jedem Platz kommt, der Bevölkerung entsprechend, **genügend Ware.** Die Verbraucher bitten wir, wenn einzelne Waren etwas später erst ausgegeben werden können, um Verständnis und Rücksicht. Die vorbestellte Ware und auch die Zuckerwaren können nur **am Wohnort der Verbraucher** bei den einschlägigen Geschäften abgegeben werden.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreisgruppe Calw

Der Leiter: **Ernst Pfeiffer**
Der Kreisgruppenleiter für Fachgruppe Nahrung und Genussmittel: **Gerhard Paulus**

Zulassungskarten im Reichsbahnverkehr über Weihnachten und Neujahr 1942/43

In der Zeit vom 18. bis 25. Dezember und vom 27. Dezember bis 5. Januar dürfen die meisten Schnell- und Eilzüge nur mit Zulassungskarten benutzt werden.

Zulassungskarten werden mit den Fahrausweisen vom 3. Tag vor dem Verkehrsstag von 16 Uhr an ausgegeben, auch Sonn- und Feiertags. Vorverkauf bei den Fahrkartenausgaben von 7 bis 20 Uhr bei den ämtlichen Reisebüros während der Geschäftsstunden. Fernmündliche und schriftliche Bestellungen auf Zulassungskarten werden nicht angenommen.

Für kriegswichtige Reisen wird eine Anzahl von Zulassungskarten vorgehalten, die nach besonderen Bestimmungen über den Nachweis der Kriegswichtigkeit der Reise abgegeben werden.

Befreit von der Lösung von Zulassungskarten sind Ubergangsreisende, Inhaber von Wehrmachtshahrausweisen, von Zeitkarten — auch Reis- und Bezirkskarten — und von Bekkarten.

Für die Ausgabe von Fahrausweisen für zulassungskartenpflichtige Züge in einem bestimmten Umkreis um die Ausgabebahnhöfe der Zulassungskarten sind besondere Beschränkungen vorgesehen.

Die zulassungskartenpflichtigen Züge sowie die weiteren Einzelheiten sind bei den beteiligten Bahnhöfen durch Aushang bekanntgegeben.

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Stuttgart

Eisernen

Zimmerofen

mit 2 Bratröhren (RM. 30.—) hat zu verkaufen

Christian Luz, Ernstmühl

Zu tauschen:

Staubsauger, neuwertig „Protos“ 110 Volt. Anschaffungswert RM. 250.— gegen Belzumbang, grau, oder Kleiderstoff, wolle, Radio, kleinere Plastik.

Zu erfragen: Zellazarett Siegau



Samstag und Sonntag
19.30 Uhr,
Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.

Dieser Film behandelt die schicksalvollen Tage im März 1890. in denen es zum Bruch zwischen Bismarck und Wilhelm II. kam.

Neue
Deutsche Wochenschau
Jugendliche ab 14 Jahre
zugelassen.

Volkstheater
Calw

SEIT 35 JAHREN



DARMOL-WERK
Dr. A. L. SCHMIDGALL

CHEM. PHARM. FABRIK WIEN 32

In unsere anerkannte Lehrwerkstätte stellen wir zum Frühjahr 1943 schon jetzt Lehrlinge für folgende Lehrberufe ein:

- Maschinenschlosser,
- Dreher,
- Werkzeugmacher,
- Modellschreiner,
- Stahlbauschlosser,
- Horizontalschleifer,
- Formschmied.

Strebsamen, aufgeweckten Jungen bietet sich beste Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung u. zusätzlicher, fördernder Werkerschulung. Wir erbitten kurze, schriftliche Bewerbung m. Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Personalabteilung

Werner & Pfeleiderer
Stuttgart-Feuerbach



Sparson verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Zum Frühjahr oder früher werden noch einige

Schlosser- und Tischler (Feinbildner)-Lehrlinge gesucht.

Lehr. Abt. und Werkküche vorhanden.

Siegle & Epple
Inh.: Fr. Epple
Lufttechn. Anlagen
Stgt.—Weilimdorf

Schlacht-Pferde kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte.)
Gottlob Riedt, Pferdeschlächtereier, Inh. M. Höllich,
Pforzheim, Fernspr. 72 54

Gegr. 1849

Unsere Heilmittel und kosmetischen Präparate sind fast in der ganzen Welt bekannt und genießen überall den besten Ruf

HEINRICH MACK NACHF.
ULM - JLLERTISSEN

Ev. Kirchengemeinde Calw

Kinderkirche (außer d. Säuglingen) morgen 1/2 Uhr im Vereinshaus.
Hauptgottesdienst ebenfalls im Vereinshaus.

Katholische Sonntagsgottesdienste

Calw: 7.30 Uhr und 9.30 Uhr

Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidung

E. Berner

Pforzheim, Metzgerstraße

VAUEN



VAUEN-Pfeifen seit 1848 aus der ältesten deutschen Bruyère-Pfeifenfabrik

VAUEN Nürnberg

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos u. unverbindlich o. ehemaligem schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen heilender Zerrüttungen gegangen ist. (Salls Zusage in verschlossen. Umschlag ohne Ausdruck gewünscht wird, bitte ich um Einlegung von 24 Pf. in Briefmarken). Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematisch. Neuaufbau d. Sprache beseitigt werden. 35 jährige Prognis.
E. Warncke, Berlin-Halensee
Kurfürstendamm 93



M. Brockmanns gewürzte Futtermischungen ZWERG-MARKE

sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Das zeitgemäße Geschenk:

ein Spargutschein

der

Kreissparkasse

Bekanntmachung

des Leiters der Landesversicherungsanstalt Württemberg über die Durchführung der zweiten Lohnabzugsverordnung v. 15. 6. 1942 (R.G.Bl. I S. 403) und über die Verpflichtung der Lehrlinge.

Quittungskarten von Versicherten, für die die Invalidenversicherungsbeiträge seit 29. Juni 1942 an die zuständige Krankenkasse abzuführen sind, werden, auch wenn sie vollgelebt sind, erst umgetauscht, wenn auf dem Einlageblatt kein Raum für einen weiteren Eintrag mehr vorhanden ist oder wenn Beitragsmarken bis zum 28. 6. 1942 noch nachgelebt werden müssen und die laufende Quittungskarte hierfür nicht mehr genügend Marktenfelder enthält.

Die Quittungskarten sind vom Arbeitgeber gut aufzubewahren.

Bei Stellenwechsel oder sonstiger Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses hat der Arbeitgeber dem Gesellschaftermitglied, für das er die Invalidenversicherungsbeiträge an die Krankenkasse bezahlt hat, auf dem in die Quittungskarte einzulebenden Einlageblatt die Zeit, in der er den Versicherten seither gegen Entgelt beschäftigt hatte, sowie den gesamten Entgelt einschließlich des Wertes der Sachbezüge, den der Versicherte in dieser Zeit erhalten hat, zu bescheinigen.

Der Wert der Sachbezüge beträgt

- für männliche Versicherte in Stuttgart monatlich 42 RM., in allen anderen Gemeinden des Landes monatlich 36 RM.,
- für weibliche Versicherte und für Lehrlinge in Stuttgart monatlich 36 RM., in allen anderen Gemeinden des Landes monatlich 30 RM.

Zum Entgelt gehören u. a. auch die vom Arbeitgeber übernommenen Arbeitnehmeranteile zur Sozialversicherung und Lohnsteuerbeiträge.

Zuschläge für Mehrarbeit, für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit sind bei der Ermittlung des gesamten Entgelts abzuziehen. Die Eisenen Sparbeiträge dagegen dürfen vom Entgelt nicht abgezogen werden.

Liegt der Entgelt wöchentlich abwechselnd unter oder über 70 RM., so ist der tatsächliche Entgelt und nicht der der Beitragsberechnung zu Grunde gelegte Entgelt zu bescheinigen.

Arbeitsunterbrechungen von mehr als 4 Wochen wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen (z. B. unbezahlter Urlaub), für die kein Entgelt gezahlt wird, müssen auf der Quittungskarte eingetragen werden.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die Bescheinigung auf dem Einlageblatt zur Quittungskarte nach Ablauf des Jahres 1942 für alle Versicherten zu erteilen ist, die über den 31. Dezember 1942 hinaus weiterbeschäftigt werden. Die Bescheinigung hat sich auf den Zeitraum zu erstrecken, für den die Invalidenversicherungsbeiträge im Jahre 1942 an die Krankenkasse abgeführt worden sind.

Vom 1. Januar 1943 an sind alle Lehrlinge, die ein Barentgelt (Lehrlingsvergütung, Erziehungsbeihilfe usw.) beziehen, ohne Rücksicht auf die Höhe dieses Barentgelts invalidenversicherungspflichtig. Wird jedoch nur freier Unterhalt gewährt, so besteht nach wie vor Versicherungsfreiheit in der Invalidenversicherung.

Die bisherigen Richtlinien für die Versicherungspflicht der Lehrlinge werden hiermit auf 31. Dezember 1942 aufgehoben.

Es sind daher für alle Lehrlinge, die versicherungspflichtig sind, aber noch keine Quittungskarte besitzen, nunmehr Quittungskarten auszustellen.

Stuttgart, den 5. Dezember 1942.

Dr. Münzenmaier.